

Was von der Privatkopie bleibt

Interview für macnews.de*

20. April 2003

Der Deutsche Bundestag hat in der vergangenen Woche dem Kompromiss zum neuen Urheberrecht zugestimmt. Welche Konsequenzen hat das neue Copyright-Gesetz auf die User, wenn der Kopierschutz die Regel wird und er auch nicht mehr umgangen werden darf? Mac-Nutzer sind besonders betroffen, arbeiten viele der Kopierschutzsysteme doch nur mit PCs. macnews.de sprach mit Robert Gehring, Mitbegründer der Initiative "Rettet die Privatkopie". Gehring ist Informatiker und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Berlin, Fachgebiet "Informatik und Gesellschaft". Seine Forschungsschwerpunkte sind "Intellectual Property Rights", "IT Security" und "Open Source".

macnews.de: Herr Gehring, welche Auswirkungen hat die Verabschiedung des neuen Urheberrechtes durch den Bundestag für die Computerbenutzer in Deutschland?

Robert Gehring: Es gibt viele nachteilige Konsequenzen. Computernutzer werden etwa in Zukunft kaum mehr in der Lage sein, kopiergeschützte digitale Medien für den Privatgebrauch zu vervielfältigen, z.B. um Sicherungskopien anzufertigen. Programme dazu dürfen nicht mehr verbreitet werden und die Computerpresse darf keine Anleitungen zur Umgehung eines bestehenden Kopierschutzes mehr drucken. Auch mit sogenannten kopiergeschützten Musik-CDs werden die Computernutzer im Regen stehengelassen, falls sich diese nicht abspielen lassen.

Weiterhin ist damit zu rechnen, dass zukünftige Betriebssysteme von Microsoft mit so genanntem "Digital Rights Management" (DRM) ausgestattet werden. Sollten diese DRM-Systeme fehlerhaft sein und Sicherheitslücken aufweisen, darf man sie dem Gesetz zufolge nicht abschalten. Welche Schaden dadurch verursacht werden kann, muss die Zukunft zeigen.

Auch die Privatsphäre wird den Konzerninteressen geopfert. Informationen, die DRM-Software über den Computernutzer sammelt, darf in Zukunft ganz legal an die Medienkonzerne übermittelt werden. Legale "spyware" sozusagen. Der Nutzer darf von Gesetz wegen nichts dagegen unternehmen, was faktisch auf die Abschaffung des Datenschutzes für den PC-Anwender hinausläuft. Diese Aufzählung ist leider bei weitem nicht vollständig.

*Reference: http://www.macnews.de/index.php?_mcnpage=5556

macnews.de: Gehen Sie davon aus, dass das Gesetz auch durch den Bundesrat geht - und wenn ja, wann wird es in Kraft treten?

Gehring: Ich habe keinen Zweifel, dass das Gesetz den Bundesrat passieren wird. Damit ist in den nächsten Wochen zu rechnen. Das Gesetz wird dann voraussichtlich noch vor der parlamentarischen Sommerpause in Kraft treten.

macnews.de: Was ist der Hintergrund des neuen Gesetzes - warum war es notwendig?

Gehring: Das Gesetz war notwendig geworden, nach dem die EU-Kommission 2001 die "Richtlinie zur Harmonisierung bestimmter Aspekte des Urheberrechts und der verwandten Schutzrechte in der Informationsgesellschaft" (2001/29/EG) erlassen hatte. Da die Bundesregierung die Richtlinie nicht ablehnen wollte, musste sie ein Gesetz zu ihrer Umsetzung verabschieden. Unter dem Druck verschiedener Lobbygruppen der Medienindustrie hat man sich sehr beeilt. Deutschland gehört mit zu den ersten EU-Staaten, die die Richtlinie umsetzen.

Die eigentlichen Hintergründe sind jedoch anderswo zu suchen. Anfang der Neunzigerjahre unternahm die US-Musikindustrie im Verein mit den großen Hollywood-Studios einen Vorstoß, eine Verschärfung des US-Copyrights zu erreichen. Der US-Gesetzgeber lehnte die Vorschläge jedoch ab.

Statt nun aufzugeben, bemühten sich die Vertreter der Medienkonzerne bei der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) um die Festschreibung internationaler Verträge, die ihren Interessen gerecht würden. Mit Unterstützung namhafter europäischer und deutscher Konzerne gelang ihnen das auch. In der Folge wurden 1996 zwei neue Verträge zum geistigen Eigentum, der WIPO Copyright Treaty (WCT) und der WIPO Performances and Phonograms Treaty (WPPT), von den verhandelnden Beamten der beteiligten Länder unterzeichnet. Die jeweiligen nationalen Parlamente konnten so umgangen werden.

Nachdem die Verträge einmal unterzeichnet waren, sahen sich die Regierungen, darunter die deutsche Bundesregierung, in der Pflicht und ratifizierten die Verträge. Unter dem Verweis auf die europäische Harmonisierung schloss sich die EU-Kommission dem Verfahren an und erließ die schon erwähnte Richtlinie.

Die Ereignisse zusammenfassend kann man also mit Fug und Recht sagen, dass der deutsche Gesetzgeber jetzt ein Gesetz im Interesse von Hollywood & Co. sowie anderer Medienkonzerne erlassen hat. Verbraucherinteressen haben in dem ganzen Prozeß keine nennenswerte Rolle gespielt.

macnews.de: Ist die Umgehung von Kopierschutzmaßnahmen bald grundsätzlich verboten?

Gehring: Ja, die Umgehung von Kopierschutzmaßnahmen wird grundsätzlich verboten. Im Grunde genommen reicht das Verbot sogar noch weiter. Im Gesetz ist die Rede von "technischen Maßnahmen", "die im normalen Betrieb dazu bestimmt sind,

Werke oder andere Schutzgegenstände betreffende Handlungen zu verhindern oder einzuschränken". In normale Sprache übersetzt, geht es also nicht nur ums Kopieren, sondern etwa auch ums Zitieren oder Bearbeiten, denn auch solche Handlungen werden ggf. durch "technische Maßnahmen" verhindert oder eingeschränkt.

macnews.de: Welche Ausnahmen gibt es?

Gehring: Ausnahmen hat der Gesetzgeber für die Umgehung nicht vorgesehen, auch nicht für einen legitimen Zweck, wie ihn die zulässige Privatkopie ja darstellt. Das Gesetz erlaubt nämlich ausdrücklich die Anfertigung von Privatkopien z.B. von Musik-CDs. Die EU-Richtlinie, auf die sich die Bundesregierung beruft, bot deutlich mehr Spielraum für Ausnahmen. Auf Drängen der Industrie wurde jedoch darauf verzichtet, diese auszuschöpfen.

macnews.de: Was kann Nutzern passieren, die einen Kopierschutz, beispielsweise von einer CD oder einer DVD, künftig umgehen? Schadenersatzforderungen?

Gehring: Was für Konsequenzen das haben wird, hängt von den jeweiligen Umständen ab. Dabei kommen sowohl strafrechtliche als auch zivilrechtliche Folgen (Schadenersatz) in Betracht.

macnews.de: Die Industrie fordert den Einsatz von DRM-Systemen schon länger, sie soll nun auch ins Gesetz. Verstehen Politiker die Technik? Macht sie Sinn?

Gehring: Ich habe bisher nicht den Eindruck gewonnen, daß Politiker die Technik verstehen. Ich habe, von Ausnahmen abgesehen, auch nicht den Eindruck gewonnen, dass sie sich überhaupt um ein vertieftes Verständnis bemühen. Insbesondere die mit DRM verbundenen negativen Konsequenzen nehmen sie nicht zur Kenntnis oder unterschätzen ihre Bedeutung. DRM-Systeme können in bestimmten Zusammenhängen durchaus Sinn machen. Fälschungssichere Krankenakten wären ein gutes Beispiel. Eine flächendeckende Einführung von DRM halte ich jedoch für riskant und für nicht mit dem Allgemeininteresse vereinbar.

Die Ausgestaltung und Durchsetzung von DRM-Systemen allein der Industrie zu überlassen, ist in meinen Augen hochgradig fahrlässig. Der Industrie ist zwar an Gewinnen gelegen, das ist verständlich, für Fragen der Bildungspolitik, der Informations- oder Meinungsfreiheit fühlt sie sich aber nicht unbedingt zuständig. Politiker haben eigentlich den Auftrag, im Allgemeininteresse auf die Einhaltung demokratischer Werte zu achten. Im Fall des jetzt verabschiedeten Gesetzes sind sie ihrer Verantwortung nicht gerecht geworden.

macnews.de: Erwarten Sie, dass sich hier zu Lande ähnliche Vorgänge abspielen, wie in den USA, wo seit Verabschiedung des Digital Millenium Copyright Act (DMCA) laut der Netzbürgerrechtsorganisation EFF die Wissenschaft und der Wettbewerb eingeschränkt wurden und es zu zahlreichen (Straf-)Verfahren kam?

Gehring: Wissenschaftler die sich mit der Sicherheit von Kopierschutzverfahren befassen, werden in ihrer Forschungsfreiheit massiv eingeschränkt werden. Das zeigt die

Entwicklung in den USA und ich sehe keinen Grund dafür, dass es in Europa anders zugehen wird.

macnews.de: Was können Nutzer tun?

Gehring: Die Bundesregierung hat für den Herbst eine weitere Urheberrechtsnovelle angekündigt. Darin sollen die jetzt ausgeklammerten Streitpunkte behandelt werden. Da geht es beispielsweise um die Frage, welche Ansprüche Nutzer zur Durchsetzung des Rechts auf Privatkopie haben. Alle Nutzer haben also eine Chance, ihren Abgeordneten klarzumachen, wo ihre Interessen liegen und deren Umsetzung einzufordern. Denn schließlich werden deutsche Politiker nicht in Hollywood gewählt.

macnews.de: Herr Gehring, wir bedanken uns für das Gespräch.

Die Initiative "Rettet die Privatkopie"¹ hat eine Petition gegen das neue Urheberrecht gestartet - 40 000 Nutzer haben bereits unterschrieben. Die Liste geht an Bundeskanzler Schröder und Bundesjustizministerin Zypries."

¹<http://www.privatkopie.net/>